

Lemberg Projekte der Rotary Clubs Kreuzlingen-Konstanz und Kreuzlingen

Reisebericht vom 11. bis 14. April 2018

Teilnehmer: Lorenz Zubler, Andy Binswanger, Roland Ellenbroek, Hanspeter Ryser, Werner Spirig, Karl Studer.

Die Hilfsprojekte der Rotary Clubs Kreuzlingen-Konstanz und Kreuzlingen in der westukrainischen Stadt Lemberg und Umgebung laufen seit 15 Jahren und haben mit Gesamtinvestitionen von rund 750'000 Franken Dinge geschafft, die nicht nur nachhaltig wirken und zielgerichtet auf Hilfe zur Selbsthilfe fokussieren. Durch ihre Beispielhaftigkeit haben sie auch lokale Aktivitäten losgetreten, die in Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort sogar zu positiven Massnahmen der Öffentlichen Hand geführt haben.

Seit Beginn der Projekte besuchen wir jedes Jahr zweimal unsere Partner in Lemberg, um ganz eng die Umsetzung unserer Projekte zu begleiten. Das hat sich bewährt und hat auch eine Vertrauensbasis geschaffen, die wohl beispielhaft sein dürfte. Vom 11. bis 14. April 2018 haben wir als sechsköpfige Delegation beider Clubs eine kurze und sehr fokussierte Reise unternommen, die uns einmal mehr gezeigt hat, dass wir mit unserer Hilfe richtig liegen. Halina Tomkiv, unsere zuverlässige Ansprechpartnerin und Organisatorin, hatte ein enges und anspruchsvolles Programm vorbereitet, das nur wenig Zeit für touristische Aspekte beinhaltete.

Wir hatten diesmal die Gelegenheit, bei einem Seminar der Gruppe „Eltern für Eltern“ dabei zu sein und uns selbst davon zu überzeugen, wie intensiv sich diese Gruppe von ehrenamtlich arbeitenden Frauen in die Probleme der teilnehmenden Eltern von behinderten Kindern vertieft. Im Laufe der Jahre haben sich die jeweils dreitägigen Seminare etabliert und sich landesweit einen guten Ruf erworben. So ist denn auch die Nachfrage entsprechend gestiegen. Dieses Mal nahmen Ehepaare aus Charkiv, Odessa, Kiew und Lemberg und Umgebung teil. Wir haben an der Einführung am Freitag teilgenommen und miterlebt wie sich diese Menschen nähergekommen sind. Sie alle sind von ähnlichem Schicksal betroffen, und allein schon deshalb ermöglichen die Seminare die Bildung von lokal organisierten Selbsthilfe- und Interessegruppen. Die intensive Auseinandersetzung mit den individuellen Fällen und Problemen haben wir nicht miterlebt, denn nur schon aus sprachlichen Gründen wäre dies zu kompliziert geworden. Aufgrund dessen, was wir gesehen und erlebt haben, ist auch Experte Karl Studer der Ansicht, dass diese Seminare eine positive und nachhaltige Wirkung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben.

Wir Rotarier finanzieren drei Seminare pro Jahr und dazu ein Ferienlager für Familien mit behinderten Kindern. Zu diesem Zweck haben wir diesmal 9'000 Franken an die langjährigen Leiterinnen der Gruppe, Luda und Oksana übergeben.

Mit 4'000 Franken unterstützen wir diesmal die Gruppe „Open Hearts“, eine Selbsthilfeorganisation von jungen Behinderten. Auch diesmal trafen wir Natalja, Ostap und Ihor – alle drei im Rollstuhl – zu einem Mittagsimbiss und liessen uns über vergangene Aktivitäten und Pläne informieren. Für diese Gruppe, die mittlerweile auch auf der politischen Ebene wahrgenommen wird, finanzieren wir regelmässige Treffen behinderter Menschen sowie einmal pro Jahr ein Ferienlager. Letztes Jahr

fand dieses in behindertengerechter Umgebung in der Türkei statt – ein absolutes und einmaliges Erlebnis für die rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, inklusive BetreuerInnen (die übrigens ihre Reisekosten selbst trugen).

Seit 15 Jahren kooperieren wir in Lemberg mit dem Malteser Hilfswerk, und seit 15 Jahren ist unser Ansprechpartner bei dieser Organisation Pavlo Titko. Auch dieses Mal trafen wir uns mit Pavlo in seinem Büro und konnten uns ein Bild machen von den gegenwärtigen Schwerpunkten der Malteser-Hilfsaktionen, die natürlich vor allem im umkämpften Osten der Ukraine stattfinden. Für die Zusammenarbeit mit uns hat Pavlo ein Projekt vorgeschlagen, das in sehr enger Beziehung steht zu dem, was wir im Heim für behinderte Kinder in Boryslaw bereits investiert haben: Aus ärztlicher Sicht könnten individuell angepasste sogenannte Orthesen für viele der in Boryslaw lebenden körperlich behinderten Kinder Linderung für die durch Geburtstraumata zum Teil extrem stark verkrampften Sehnen an Händen und Füßen verschaffen. Eine therapeutische Wirkung ist auch gemäss des mit uns reisenden Karl Studer durchaus möglich. Wir bitten Pavlo Titko, die genauen Bedürfnisse abzuklären und uns die daraus resultierenden Kosten zur Begutachtung vorzulegen.

Einmal mehr haben wir uns auf dieser Reise überzeugen können, dass mit unserem Geld sorgfältig und sinnvoll gewirtschaftet wird, dass nichts davon in falschen Taschen landet. Wir sind der festen Überzeugung, dass durch unser langfristiges Engagement und die Kontinuität bei unseren Partnern vor Ort die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten gewährleistet ist. Klar ist auch, dass die Verhältnisse in der Ukraine für Personen in misslichen Lebensumständen nach wie vor sehr schwierig sind und unsere Unterstützung weiterhin dringend notwendig ist.

Steckborn, 16. April 2018
Hanspeter Ryser

PS: Selbstverständlich werden immer sämtliche Reisekosten von den Teilnehmern selbst getragen.